



Nightlife im UFO: Der Betonkomplex im Stadtteil Fechenheim liegt etwas außerhalb der Innenstadt – diese Hürde müssen die neuen Betreiber meistern.



Passt ins Gesamtbild: Stehboards mit „Moon“-Schriftzug und LED-Elementen bieten endlich Abstellflächen für Gläser und Flaschen und werten die leer wirkenden Betonflächen auf.



Bunter, heller, voller: Im ehemaligen „Cocoon“ sind unter dem Namen „Moon 13“ die Lichter wieder angegangen.

Weiche Landung

Die Insolvenz des „Cocoon“ im letzten Jahr hat wohl eine ganze Stadt und eine ganze Szene schockiert. Jetzt startete der Großclub unter neuen Vorzeichen als „Moon 13“ wieder durch. disco-magazin reiste voller Neugier nach Frankfurt und staunte über Macher, Design und Zuspruch.

Jedes Warten war indiskutabel. Im Sturm wollte die etwa 25-Jährige mit den langen schwarzen Haaren ihren Club erobern, als sie die ersten Töne aus den Lautsprechern wahrgenommen hatte. Sie drängte sich durch die Massen zur Tanzfläche, strahlte übers ganze Gesicht und rief lauthals „Hallo Erdlinge!“. Irgendwie surreal, irgendwie skurril, aber vor allem irgendwie Frankfurt. Dabei war die hübsche Dame noch nicht mal in Richtung Main-Area unterwegs gewesen, sondern stand mit ihren beiden langen Beinen fest auf dem Boden der neuen Mixed-Music- und Classics-Area „The Bar“. E.T. mit Maske? Was hatte sie eingeworfen? Weder noch war der Grund. Das neue „Cocoon“ mit dem Namen „Moon 13“ war im Herzen des Publikums gelandet: glaubwürdig und greifbar für die Massen, die die Räume füllen sollen. Die Zeiten des Space-Shuttles auf dem Weg in ferne und unbekannte Universen sind vorüber. Die „Erdlinge“ haben das Steuer übernommen.

In den Fluren der wiedereröffneten Clublegende wurde heiß diskutiert. Warum „Moon 13“? Was soll der neue Name aussagen? Dietmar Gaa, „alter Hase“ im Business und Berater der Discothek, nimmt allen den Wind aus den Segeln. „Wir haben einen Namen gebraucht, der modern ist und sich schnell einprägt“, erteilt er abstrakten Interpretationsversuchen eine Abfuhr, „Moon hat einen gewissen Style.“ Und die 13? „Na ja“, sagt er, „wir haben 2013.“ Dann macht er eine kurze Pause und fügt hinzu: „Apollo 13 gibt es ja auch.“ Das war der Raumflug, bei dem 1970 eine Explosion im Tank die Mondlandung verhinderte. Das Raumschiff

kehrte mit viel technischer Improvisation aber sicher zur Erde zurück, die Crew wurde gerettet. Da waren wieder „Erdlinge“ am Werk.

Das große Betongebäude an der Carl-Benz-Straße im Frankfurter Stadtteil Fechenheim wird schon immer „U.F.O.“ genannt. Das Innenleben hat bekanntlich wahrlich Spaciges. 3deluxe aus Wiesbaden hatte damals, im Juli 2004, für das Team um Mastermind Sven Väth und Matthias Martinsohn und die Schweizer Investoren eine außergewöhnliche Location geschaffen, in der organische Formen, Sitzkokons in Membran-ähnlichen Wänden für Aufsehen sorgten. Absoluter Eyecatcher war aber die hoch über den Köpfen der Gäste „schwebende“ DJ-Kanzel, die an ein futuristisches Raumschiff erinnerte. Top-DJs aus aller Welt und natürlich Sven Väth himself sollten Frankfurt zum neuen Hotspot der Clubwelt erheben und taten es zeitweilig auch. Die akustischen und optischen Leckerbissen erhielten mit zwei integrierten Restaurants und Sternekoch zusätzliche Argumente. Das Konzept hielt nicht mal ein Jahrzehnt. Erst wurden im Mai 2012 die Kochplatten ausgestellt, dann folgte der Rest. Mitte September wurde Insolvenz angemeldet, Ende November gingen die Lichter ganz aus. Legenden sind selten Dauerbrenner.

Zum Nightlife-Friedhof mit Gedenkstätte war das Gebäude aber viel zu schade. Das fand wohl nicht nur Immobilieninhaber Ardi Goldman, sondern auch die Nachtgastronomie selbst. Mehrere Interessenten sollen sich vorgestellt haben.



Der neue Strahlenhimmel: Vier SwissLas-Laser von Laserworld geben dem Main-Floor ein dynamisches Dach.



Die Legende lebt weiter: Die Design-Highlights wurden in der Main-Area beibehalten.



Neuer Hotspot: „The Bar“ heißt die Classics-Area, die sich schnell als absoluter Magnet im neuen „Moon 13“ herauskristallisiert hat.

Einer erhielt letztlich den Zuschlag: die Omnia Event Gastro GmbH mit ihrem Geschäftsführer Frank R., der als Chef des „Euro-Palace“ in Mainz-Kastel in der Region bestens bekannt ist. Neben ihm agiert als Gesellschafterin Agathe Gaa, die 1997 bei der Miss Germany Association zur Miss Germany gekürt wurde und nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt hat. Hinter ihm steht Routinier Dietmar Gaa, der sich als Berater bezeichnet. Zu seinem kleinen Imperium zählen ganz unterschiedliche Diskotheken vom ländlichen Tanzpalast bis zum stylischen Großstadtclub. Das muss Goldman überzeugt haben.

Denn die neuen Betreiber wollten das grandiose Bild des untergegangenen „Cocoon“ keineswegs zerstören. „Der Club ist nicht verramscht“, sagt Dietmar Gaa, „der hat einen guten Namen.“ Stattdessen sollten die Stärken ausgebaut und Lücken geschlossen werden. „Im Grunde glaube ich an die Daseinsberechtigung eines solchen Clubs in Frankfurt“, erklärt Gaa und zieht einen Vergleich zum „Dorian Gray“. Der Vergangenheit gehören aber die teuren Bookings der „Cocoon“-Betreiber an – wohl einer der Hauptgründe für die Pleite. „Es muss wirtschaftlich im Rahmen bleiben“, so Gaa. Je nach Saison will er die Gagen bei 30.000 bis 80.000 Euro pro Quartal begrenzen.

Damit war klar, dass das „Moon 13“ zumindest optisch eng am Vorgänger bleibt. „Das Cocoon lebte vom Image“, bestätigt Gaa, „Veränderungen durften also nicht gravierend sein.“ Der Wiedererkennungseffekt war entscheidend. Die Grundstruktur blieb daher erhalten. Die biomorphen Membranwände, die Kokons und die DJ-Kanzel sind nach wie vor zentrale Elemente. Schnell wurde aber auch deutlich, dass an vielen Stellen der Zahn der Zeit genagt hatte. Tischler, Polsterer und Maler kamen zum Einsatz. Aber auch neue Ideen wurden verwirklicht. Im alten „Cocoon“ waren zahlreiche optische Akzente gesetzt, dazwischen herrschte manchmal auch öde Wüste. Und praktikabel war das ursprüngliche Design auch nicht immer. Vor allem Stellflächen fehlten zuhauf. Gläser und Flaschen sammelten sich somit oft auf dem Fußboden in Ecken und Nischen, waren Stolperfallen und sorgten für Scherben und klebrigen Untergrund. Im neuen „Moon 13“ sind die größeren Kokons mit kleinen Tischen ausgestattet, Wandboards nehmen fast flächendeckend die Glasgebilde auf.

Michael Müllers Agentur Stilbruch United Designers aus Wiesbaden, Inneneinrichter mit weltweiten Referenzen, schloss nicht nur die Lücken im Bild. Es wurde nachjustiert, um ein Gesamtbild zu schaffen, in dem das Vorhandene seine tragende Rolle behält. „Ich habe großen Respekt vor der Leistung von 3deluxe vor acht Jahren“, sagt Michael Müller. „Nur um eine eigene Duftspur zu setzen“, wollte er den Highlights und Alleinstellungsmerkmalen des „Cocoon“ nicht den Garaus bereiten. Aber die Welt dreht sich bekanntlich weiter. Die Ansprüche wandeln sich. Zwei neue Gogo-Podeste, eine vierte Bar, zwei neue Sitzgruppen und zwei im Design angepasste Stehboards mit „Moon“-Schriftzug und LED-Beleuchtung machen die Main-Area griffiger und kompakter. Ausführendes Unternehmen war bei den Umbauten Arthur Z aus Frankfurt. Für die lichttechnischen Belange konnte der neue Betreiber Infinite Distribution aus Bayreuth gewinnen. Firmeninhaber Fabian Sucker, der eigentlich mit Industriekunden seine Geschäfte macht, sieht Disco-Installationen als seine Leidenschaft. Wohl deshalb sind die Ergebnisse stets außergewöhnlich. Von Infinite stammen unter anderem die 30 qm große LED-Wall an der Bühne, 36 Moving-head Beams und 800 Meter LED-Stripes. Auch Dietmar Gaa ist voll des Lobes: „Fabian hat uns gut unterstützt.“ Erstmals sind auch Lasersysteme festinstalliert. Gaa und R. entschieden sich für SwissLas Projektoren mit 3,2 Watt und RGB von Laserworld, die die leicht kuppelförmige Decke mit strahlenden Laserfächern überziehen können.

Optimiert wurde auch die große „Moon-Bar“ im Außenkreis, die rund um die Main-Area führt. Stehtische wurden integriert, die unattraktiven Liegen mittig mit Rückpolstern versehen, damit sich die konsumierenden Gäste auch mal anlehnen können. Wenige Meter weiter geht es durch einen Gang zum Raucherbereich „Orbit“. Dort hat Stilbruch im trendigen Vintage-Style für gemütliche Zeitgeist-

Profil

Location:	„Moon 13“ Carl-Benz-Str. 21 60386 Frankfurt/Main www.moon13.de
Betreiber:	Omnia Event Gastro GmbH, Frankfurt/Main
Geschäftsführer:	Agathe Gaa
Gesellschafterin:	Pius Schmid
Club-Manager:	Dietmar Gaa
Berater:	ca. 2600 qm
Fläche:	1. März 2013
Eröffnung:	Stilbruch United Designers, Wiesbaden + als ausführende Unternehmen: Arthur Z, Frankfurt/M. + Kansy Objekt.Design, Tauberbischofsheim
Innendesign:	Infinite Distribution, Bayreuth (Licht), Laserworld, CH-Lengwil (Laser), SK Audio, Kolbingen (Licht, Ton)
Technik-Installation:	4 SwissLas „PM-3200 RGB“-3,2-Watt-Laser Phoenix Lasershowcontroller 30 qm Infinite LED-Wall 7,6 mm Pixelpitch 36 Infinite Moving-head Beam 800 m Infinite LED-Stripes 6 GLP „Spot One“ 10 GLP „Impression“ 8 GLP „Volkslicht“ 14 Clay Paky „MiniScan 3“ 8 Showtec „Phantom 50 LED Spot“ 2 Showtec „X-Ray Wave“ Zündwerk Stickstoff-Jet* MA-Lighting „grandMA fullsize“ Arkaos „MediaMaster“ 3 DASlight „Virtual Controller 3“ JBL „VerTec“-Line-Arrays (Main)* 4 Phazon „Big Bertha“-Bässe (Main)* Phazon Soundanlage („The Bar“)* FBT Soundanlage („Luna“)* JBL Soundanlage („Orbit“)* KlarkTechnik + Crown Amping* BSS „Soundweb“ 6 BSS „OmniDrive“ 4 Technics „SL-12010 M5G“ 7 Pioneer „CDJ-2000“ 1 Pioneer „CDJ-1000 MKIII“ 1 Pioneer „DJM-900 Nexus“ 2 Pioneer „DJM-800“ 1 Allen & Heath „Xone:92“ 8 Theken
Technik-Highlights:	Krombacher Pils 0,33 l: EUR 3,50 Corona 0,33 l: EUR 4.- Coca-Cola 0,2 l: EUR 3.- Schweppes Tonic 0,2 l: EUR 3.- San Pellegrino 0,25 l: EUR 3.- Red Bull 0,25 l: EUR 4.- Longdrinks mit 4 cl Alkohol: EUR 8.- Smirnoff Red Label 0,7 l: EUR 70.- Ciroc Vodka 1,0 l: EUR 170.- Jack Daniel's 0,7 l: EUR 120.- Jim Beam 0,7 l: EUR 110.- Jägermeister 1,0 l: EUR 120.- Moët & Chandon Brut 0,75 l: EUR 85.- Dom Pérignon Brut 0,75 l: EUR 280.- WR-Security, Kaiserslautern donnerstags bis samstags EUR 5,- bis EUR 10,- *Altbestand
Gastronomie:	
Security:	
Öffnungstage:	
Eintritt:	

atmo mit unterschiedlich gestalteten Sitzgruppen und alten Stehleuchten gesorgt. Der DJ steht leicht erhöht hinter dem langgezogenen Tresen und schickt Black Music, R&B und HipHop in die Boxen.

Zum neuen Hotspot im „Moon 13“ hat sich schon am Eröffnungsabend „The Bar“ entwickelt. Das hochwertig ausgestattete Areal in ehemaligen Restaurant-Bereich hat eine komplett neue Struktur erhalten. Um eine zentrale Rundum-Bar sind zahlreiche Tischgruppen mit Ledersofas im wohnlicher wirkenden englischen Chesterfield-Stil angeordnet. An den Wänden hängen riesige Samtvorhänge. Der DJ spielt ausgesuchte Classics und Mixed-Music der 80er- und 90er-Jahre. Die trockenen Phazon Bässe von Steve Dash sorgen für den passenden Druck. Von der Decke hängen dicht aneinander lange Stäbe, die lichttechnisch in allen Farben per LED-Spots inszeniert werden. Nach wie vor kann in „The Bar“ aber auch gegessen werden. Die komplett ausgestattete Küche hat die Omnia Event Gastro übernommen. Im Angebot finden sich Hauptgerichte vom Filetsteak bis zur Fischspezialität, aber auch Pasta und Sandwiches.

Im hinteren Bereich der „The Bar“ öffnet sich für den Gast eine völlig neue Welt. Er tritt aus dem atmosphärischen Dunkel in eine grelle weiße Lichterwelt im ansprechenden Ibiza-Style. Geschaffen hat das Szenario Kansy Objekt.Design aus Tauberbischofsheim. Schneeweiße Polster und Tische, wallende Stoffe und eine extravagante DJ-Kanzel von Red Bull, die über versetzte Spiegelflächen an der Vorderseite einen Kontrapunkt zur sonst fließenden Optik der Area schafft. „Luna“ heißt der Indoor-Beachclub, der sich speziell an die House-Freunde wendet. Alle drei Neben-Areas wurden technisch von SK Audio aus Kolbingen ausgestattet.

Vor achteinhalb Jahren lag die Investition für das „Cocoon“ im zweistelligen Millionen-Bereich. Allein die Soundanlage in der Main-Area – ein System auf „VerTec“-Basis mit „Big Bertha“-Bässen – soll damals 900.000 Euro verschlungen haben. Konstrukteur ist niemand Geringerer als der amerikanische Klangtechniker Steve Dash aus Philadelphia. Einige hunderttausend Euro kostete auch die Großküche für die beiden Spitzen-Restaurants. Der neue Betreiber hat sämtliche Einbauten übernommen und zusätzlich noch etwa 800.000 Euro in die Renovierung und Umbauten investiert. Damit dürfte das „Moon 13“ bestens für die Zukunft vorbereitet sein. Zum Problem könnte allenfalls die Lage am Rand der Stadt werden. Dem Marketing kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Zusatzeinnahmen erhofft sich das Team zudem durch Privatfeiern und Firmen-Events. „Das Thema Rent-A-Club hat eine große Bedeutung“, sagt Dietmar Gaa.

Klaus Niester